Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 60 (1985)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Die Sektion Zürich meldet...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Sektion Zürich meldet . . .

Die Generalversammlung der Sektion Zürich findet Donnerstag, den 18. April 1985 statt. Der Sektionsvorstand wird über seine Tätigkeit im abgelaufenen Jahr berichten. Die anfallenden Arbeiten wurden umgehend erledigt. Im umfangreichen Jahresbericht wird im Detail orientiert. Die finanzielle Situation ist erfreulich, obwohl die Beiträge der Genossenschaften bescheiden sind.

Neugründungen von Baugenossenschaften erfolgen dauernd. Es wird versucht, diese zum Beitritt in unsern Verband zu animieren. Je breiter die Basis, desto wirkungsvoller wird die Tätigkeit unserer Sektion. Vor allem wird auch Wert darauf gelegt, dass ein Beratungsdienst vorhanden ist. Die Mitgliedgenossenschaften können sich an den Vorstand wenden, der dann für die Auskunfterteilung und eventuell auch für die nötige Unterstützung sorgt.

Oft wird das Übergewicht der Sektion Zürich, gesamtschweizerisch betrachtet, kritisiert. Im Kanton Zürich existieren zwei Sektionen, jene der Stadt und Umgebung und jene von Winterthur und Umgebung. Diese umfassen über 40000 Wohnungen, rund 40 Prozent des Bestandes des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen. Wohl in keiner Region oder keinem Kanton ist das Baugenossenschaftswesen derart ausgeprägt wie im Kanton Zürich. Zwangsläufig ergibt sich daraus auch eine starke Vertretung auf gesamtschweizerischer Basis. Das wird oft kritisiert, man fürchtet das zürcherische Übergewicht. Dabei wird oft vergessen, dass jeder fünfte Schweizer im Kanton Zürich wohnt. Zu erwähnen ist jedoch auch, dass die «echten Zürcher» in ihrem Kanton nicht mehr überwiegen, so dass der Trost verbleibt, dass nicht jeder aus dem Kanton Zürich ein Zürcher ist. Das darf auch einmal erwähnt werden.

Die gleiche Situation haben wir auch bei vielen andern Verbänden, sei es in der Industrie oder in Sportverbänden. Oft wird dabei übersehen, dass sich die zürcherischen Vertreter sehr oft einer gewissen Zurückhaltung verpflichten. Oberstes Ziel soll und muss sein: Alle ziehen am gleichen «Strick» zum Wohle des Verbandes und seiner Ziele und nicht für private oder regionale Interessen. *H.M.*

André Jaquet gestorben

In den westschweizerischen Baugenossenschaften trauert man um André Jaquet, der kürzlich in seinem 89. Altersjahr gestorben ist. André Jaquet war ein Pionier der Wohnbaugenossenschaften in der Welschschweiz und gehörte zu den Gründern der gemeinnützigen Genfer Wohnbaustiftung Coin de Terre. Er war auch in der Genossenschaftsbewegung aktiv und veröffentlichte bis kurz vor seinem Tod vielbeachtete Beiträge in der Schwesterzeitschrift des «Wohnens», «l'habitation».

ABL 1985: 2,7 Millionen für Renovation und Unterhalt

Die sorgfältige und fachmännische Betreuung obigen Aufgabenbereiches kann viel zu Wohnlichkeit und Wohnwert der Genossenschaftswohnungen beitragen. Welcher Stellenwert diesem Kostensektor im finanziellen Haushalt der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern zukommt, zeigen schon einige wenige Zahlen:

Innert 60 Jahren (1924–1983) sind bei der ABL insgesamt *1675 Wohnungen gebaut oder gekauft* worden. Die gesamten Baukosten, inkl. 3,7 Millionen für Bauland, betrugen *62,1 Millionen* Franken.

Für *Unterhalt, Renovation und Erneuerung* (Werterhaltung) sind in dieser Zeit insgesamt *38,1 Millionen* aufgewendet worden. Für die *Modernisierung* (Wertvermehrung) sind im gleichen Zeitraum *24 Millionen* ausgegeben worden. Zusammengezählt wurde also in diesen 60 Jahren für die Instandhaltung der Liegenschaften gleichviel Geld ausgegeben, wie für die Neubauten samt Bauland.

Von den Passivzinsen abgesehen, verursacht auch 1985 der Bereich Renovation und Unterhalt den grössten Aufwand. Im Betrage von 2,7 Millionen Franken sind u.a. folgende Arbeiten enthalten:

- Kleinreparaturen aller Art 315 000 Fr.
- Fassadenrenovation Brunnmattstrasse, Kriens 600 000 Fr.
- Erneuerung von Bodenbelägen inkl. Unterlagsböden (250 Räume) 245 000 Fr.
- Wohnungsrenovationen (530 Räume) 630 000 Fr.
- Heizungserneuerung Weinbergli 200 000 Fr.
- Umgebungsverbesserungen in verschiedenen Überbauungen 229 000 Fr.

Die grossen Unterhaltsaufwendungen sind der Ausdruck des statutarischen Auftrags, der die ABL-Organe zu einem «sorgfältigen, laufenden Unterhalt ihrer Gebäulichkeiten und Liegenschaften» verpflichtet. Hausabbrüche oder Totalsanierungen mit grossen Mietzinsaufschlägen wären die Folge, würde der laufende Unterhalt vernachlässigt oder gar unterlassen. Beispiele dafür gibt es leider genug. *B.*

Bei Renovationen auch an Sicherheit denken

Jährlich wird in der Schweiz an die 80 000mal eingebrochen. Das sind über 200 Einbrüche in 24 Stunden. Immer öfter kommen dabei Privatwohnungen zu Schaden. 70 Prozent der Einbrecher verschaffen sich den Zugang durch die Wohnungstür, und in den meisten Fällen benützen sie bescheidenes Einbruchwerkzeug, das bei modernen Türen und einer neuzeitlichen Sicherheitsverriegelung nichts ausrichten könnte.

«Wegen Renovation . . .»

Schild auf einem Stapel verstaubter Bücher im Schaufenster einer Buchhandlung: «Wegen Renovation schmutzige Literatur zu stark herabgesetzten Preisen.»

Schild an einem Friseursalon: «Wegen Renovationsarbeiten behandle ich meine Kunden vorläufig hinten.»